

Hallo, liebe Leserinnen und Leser!

Nr.09/2020



(Mit Milchkuh Lady kann man schmusen)

Mein Name ist Lady. Ich bin eine 14 Jahre alte Milchkuh und lebe auf einem Bauernhof in Sontheim. Mittlerweile bin ich Mutter von 10 Kälbern. In meinen 14 Lebensjahren habe ich viel erlebt und habe deshalb schon sehr viel Lebenserfahrung, auf die ich zurückblicken kann. Für die Bevölkerung bin ich eine Kuh, wie sie sich viele wünschen - alt und gesund. Natürlich nicht mehr so gelenkig und schnell wie meine jungen Kolleginnen, aber mit meinem starken Willen weiß ich wohl, mich ihnen gegenüber durchzusetzen. Übrigens, auch alle meine Milchkuhkolleginnen im Stall haben einen Namen. Auf unseren bäuerlichen Familienbetrieben hier in Sontheim bekommen die Milchkühe noch Namen, denn hier herrscht in der Regel ein enges Verhältnis zwischen Tieren und Familie.

Wenn wir hier in Deutschland von der Milch und von Milchprodukten reden, reden wir fast ausschließlich von der Kuhmilch. Das Produzieren von Milch ist auch meine Hauptaufgabe (Bestimmung) als Milchkuh. In meinem Leben habe ich schon über 130.000 Liter Milch produziert. Dies beweist, dass auch Hochleistungskühe alt werden können. In unserer Gemeinde gibt es einige Milchkühe, die in ihrem Leben bereits über 100.000 Liter Milch gegeben haben. Darauf sind wir und unsere Bauern stolz.

Wenn man die öffentlichen Medien verfolgt, dann müsste man meinen, dass es keine alten Milchkühe – solche wie mich- mehr gibt. Viele Menschen sind auch der Meinung, dass es uns Milchkühen heutzutage gegenüber früher an Lebensqualität fehlt, da wir genetisch mehr

Milch geben. Viele sehen auch ein Problem darin, dass wir Kühe zum größten Teil das ganze Jahr über in Ställen leben. Obwohl die heutigen modernen Laufställe uns Kühen viel Bewegung, Luft, Licht und Platz bieten. Wenn man bedenkt, in welch dunklen Verliesen unsere Artgenossinnen früher leben mussten, wohnen wir jetzt meist schöner. Klar, manchmal wäre ein Tag auf einer grünen Wiese eine schöne Abwechslung. Aber unsere Bauern mitten im Dorf können uns schlichtweg nicht auf die Weide treiben - das ist unmöglich. Oder würdet Ihr Euch freuen, wenn eure Straßen morgens und abends für den Viehtrieb gesperrt wären? Hinzu käme noch, dass nach dem Ein- und Austrieb von uns Kühen die ganzen Straßen mit „Kuhfladen“ bedeckt wären (viel Spaß beim Auto waschen). Da hätte ich als Milchkuh wohl wenig Freunde im Dorf. Deshalb lebe ich lieber zufrieden in meinem Stall

In den nächsten Ausgaben (über die Wintermonate) wollen wir (die Landwirte von Nebenan) Euch Einblicke in die Ställe und das Leben unserer Rinder geben. Natürlich lassen wir auch die Kuh „Lady“ immer wieder „aus dem Nähkästchen“ berichten.

Wie leben die Milchkühe heutzutage in den Laufställen?

Wie verlaufen die einzelnen Lebensabschnitte eines Kalbes bis zur Kuh?

Was ist ein Tier-Pass? Sind die Rinder in einer Datenbank gemeldet?

Wie ist der Jahresablauf einer Milchkuh?

Welche technischen Hilfsmittel stehen den Landwirten in den Ställen zur Verfügung?

Was ist der Unterschied zwischen Milchkuh- und Mutterkuhhaltung?

Was passiert mit den männlichen Kälbern?

Fragen über Fragen. Wir hoffen, dass es uns gelingt, auch in den Wintermonaten interessante Info-Briefe zu veröffentlichen.

Die Mutterkuhhaltung



In unserem ersten Info-Brief über die Tierhaltung wollen wir über die Mutterkuhhaltung informieren, da sie sich doch erheblich von der Milchkuhhaltung unterscheidet. Diese Unterschiede wollen wir dann in den weiteren Ausgaben erklären. Die Mutterkuhhaltung gilt in Bayern immer noch als Sonderform der Rinderhaltung. Wir haben in unserem Dorf einen Betrieb in Attenhausen, der diese Art der Rinderhaltung betreibt. Die Mutterkuhhaltung ist für viele Menschen das „Traumbild“ der Rinderhaltung, denn hier leben die Kühe zusammen mit ihren Kälbern die meiste Zeit des Jahres gemeinsam auf der Weide. Der große Auslauf birgt aber gerade im Herbst und Winter Gefahren für das Kalb, denn dieses hat keine hohe Kältetoleranz. Schnee, Niederschläge und stürmisches Wetter können nicht nur für den Nachwuchs, sondern für die ganze Herde ein Krankheitsrisiko bedeuten. Deshalb ist es besonders für die kalte Jahreszeit wichtig, dass der Bauer den Tieren eine trockene und windgeschützte Liegefläche oder im besten Fall einen Laufstall zur Verfügung stellt.

Die Kälber bleiben je nach Betrieb sechs bis elf Monate bei ihrer Mutter. Es ist Vorschrift, dass die Kühe mit ihren Kälbern im Familienverband vereint bleiben müssen.

Mutterkühe werden nicht zur Milchproduktion gehalten, sondern um ihre Kälber für die Fleischproduktion aufzuziehen. Für die Mutterkuhhaltung kommen nur Fleischrassen (wie z.B. Angus, Charolais) in Frage, die einerseits widerstandsfähig gegenüber Witterungseinflüssen sind und andererseits sich durch einen guten Fleischansatz auszeichnen. Auch geben diese Mutterkühe nicht viel Milch. Gerade mal so viel um ihr Kalb großzuziehen. Meist läuft ein Bulle in der Kuh-Herde auf der Weide mit. Dieser „beglückt“ die Kühe, wenn sie empfängsbereit sind. Ein Kalb pro Jahr ist der ganz normale Rhythmus für eine Mutterkuh.

Ist das Kalb nicht mehr auf die Milch der Mutterkuh angewiesen, wird das Kalb entweder zur Weitermast (männliche Kälber) behalten oder direkt zum Schlachter gebracht. Dies ist abhängig von der jeweiligen Fleischvermarktungsform des Betriebes. Die restlichen Kälber verbleiben noch einige Zeit in der Herde und werden erst später nach 1,5 bis 2 Jahren zum Schlachten gegeben. Einzelne weibliche Kälber werden auch zur Bestandsergänzung behalten und haben das Glück, selber einmal Mutterkuh zu sein. Denn auch bei den Mutterkühen muss man hin und wieder alte Kühe durch junge Kühe ersetzen.

Genauso wie bei den Milchkühen kalben die meisten Mutterkühe alleine ab. Dennoch muss auch hier der Landwirt den Geburtsablauf kontrollieren und wenn nötig eingreifen und gegebenenfalls helfen. Denn die Kälber der Fleischrassen können oft sehr groß sein. Tiere zu halten, bedeutet Verantwortung für sie zu übernehmen!

Halten wir fest:

Mutterkühe leben mit ihrer Herde die meiste Zeit des Jahres auf der Weide. Sie werden nicht gemolken. Das Kalb saugt selbständig am Euter. Die Kälber bleiben bis zu elf Monaten bei ihrer Mutter. Die produzierte Milch dient rein zur Mast des Kalbes und somit zur Fleischerzeugung. Milch und Milchprodukte, die wir im allgemeinen im Laden kaufen können, stammen grundsätzlich aus der Milchkuhhaltung.

Wie sich die Milchkuhhaltung von der Mutterkuhhaltung unterscheidet, erklären wir in den folgenden Ausgaben von „Landwirtschaft informiert“.

Die Landwirte von Neben